

# WOHNEN

NEUE AM SONNTAG, 16. AUGUST 2009, SEITE 47



## Der Tradition verbunden

Mitten in Schwarzenberg wird ein typisches Bregenzerwälder Haus als Doppelhaus neu belebt. **Seiten 48/49**

ROLAND PAULITSCH



Die Zimmer bleiben in ihrer Grundstruktur und mit dem Wandtäfer vollständig erhalten.

# Modernes Wohnen in

Zwei Familien nehmen sich im Ortskern von Schwarzenberg der Bausubstanz eines typischen Bregenzerwälder Hauses an. Das sorgfältige Renovieren und Einfügen von Neuem bringt hohe Lebensqualität.

MARTINA PFEIFER STEINER  
(TEXT) UND ROLAND PAULITSCH  
(FOTOS)

Beim verantwortungsvollen Vorhaben, ein Bregenzerwälder Haus zu revitalisieren, kann man viel richtig machen. Zwei befreundete junge Familien hatten immer schon etwas übrig für die alten Gebäude ihrer Heimat. Karin Beer und Gunther Fetz interessierte vor allem die alte Bausubstanz, Architekt Thomas Mennel und seine Frau Evelyn reizte das Neue. Eine perfekte Konstellation, so bleibt für den Architekten das Hinterhaus, also die Scheune, um unter dem großen Dach seine kubischen Einbauten mit viel Glas zu projektieren und für die zweite Familie das Vorderhaus. Synergien wie gemeinsame Heizung, Keller, Carport werden klug genutzt, sodass man sich zusammen auch finanziell an dieses Großprojekt wagt.

Karin und Gunther wohnten gleich nach dem Kauf im unrenovierten Vorderhaus. Erst sieben Jahre später wurde

grundlegend renoviert. „Wir sind während der Bauphase nicht ausgezogen, das war wild. Bei einem so alten Haus gibt es immer Überraschungen und auf einmal wohnst du im Rohbau“, erinnert sich Karin. Die größte Herausforderung für Gunther war, den finanziellen Rahmen einzuhalten. Um die Auflagen zu befolgen, die das Denkmalamt bei der Renovierung festlegt, reichen die Mittel der Förderungen bei weitem nicht.

## Lichtschneisen

Wie das alte Haus den modernen Wohnansprüchen gerecht werden kann, wurde gemeinsam entwickelt. Für Architekt Thomas Mennel sind die Qualitäten der Grundstruktur wichtig. So wird der Schopf original erhalten, die Zimmerfolgen ebenfalls. Eingriffe gibt es im düsteren Erschließungsbereich. Der Haupteingang wird verglast und auf der gegenüber liegenden Seite geht es wieder ins Freie. Der Abgang in den Keller wird in den Zwischen-

bereich zum Hinterhaus verlegt. Die Lichtspalten der Lamellendecke im oberen Stock machen den ganzen Bereich luftig und hell. Es ergeben sich neue Ecken, Möglichkeiten zum Lesen, Spielen, sogar zum Skateboardfahren oder Matratzenrodeln.

Eine Wand wird herausgenommen, um die Küche, Essbereich und Kaffeepätze draußen zu verbinden. Hier ist es auch notwendig den Boden zu erneuern. Konisch geschnittene Holzbretter entsprechen dem alten, neu aufgearbeiteten Fußbodenmaterial im übrigen Haus. Flexibilität konnte die Baufamilie bei der Freilegung der Wand aus dem Jahre 1649 beweisen. Die Küche wurde einfach umgeplant um das wertvolle Eck zu bewahren.

## Holztäfer

Erhaltungswürdig ist auch das Holztäfer in den Zimmern, die Raumhöhen, die Josefische Wanduhr und der Kachelofen in der Stube. Im Obergeschoß wird das Bad leicht und transparent einge-

setzt, die gegenüberliegende Seite bekommt ein neues lichtdurchflutetes Arbeits- und Besprechungszimmer.

Wirklich gut gelöst ist auch die knappe Situation von Haus und Zugang zur relativ



Einfach am Ende des Ganges, mit einer Glaswand getrennt, ist das Bad mit Esprit angeordnet.



Der ursprüngliche Gang vor den Zimmern wird luftig und transparent gestaltet.

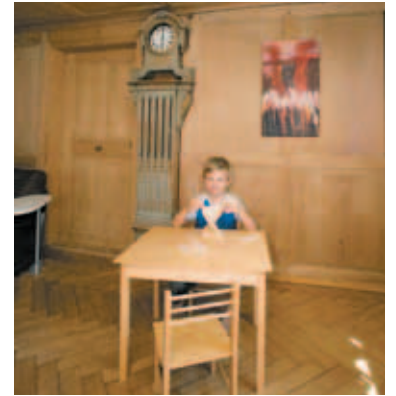


Nur zur Küche wurde eine Zwischenwand entfernt, ansonsten blieb die Zimmereinteilung original.

# denkmalgeschütztem Ambiente



Durch Öffnung an den Eingangsseiten wird die ehemals düstere Erschließungszone lichtdurchflutet.



Die wertvolle Josefinische Wanduhr musste an der Stelle bleiben wo sie immer war.

## HAUS IN SCHWARZENBERG

**Das Haus** wird Angelika-Kauffmann-Heimat-Haus genannt. Es ist in Schwarzenberg, Hof 6, schräg gegenüber der Kirche, direkt an der Straße gelegen.

**Bauzeit:** Karin Beer und Gunther Fetz sind 2001 im Vorderhaus eingezogen und renovierten von Jänner bis Juli 2008 komplett.

Mag. Evelyn Fink-Mennel und Architekt DI Thomas Mennel wollen Ihr Projekt Hinterhaus im Jahr 2011 fertig stellen.

**Beruf:** Karin Beer ist selbstständig mit dem Marketing-service „alles aus einer Hand“ und Gunther Fetz betreibt die Spielboden Kantine in Dornbirn. Sohn Oskar ist sieben Jahre alt.

**Architekt:** DI Thomas Mennel, Müselbach 495, Alberschwende, me@memux.com

**Architektur vor Ort:** Das Vorarlberger Architektur Institut zeigt am Freitag 21. August um 17 Uhr diesen gelungenen Umbau des Bregenzerwälder Hauses. Architekt und Bauherren sind vor Ort, es wird auch das interessante Ausbauprojekt der Scheune vorgestellt. Detailinfo und Folder: [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

viel befahrenen Straße. Der Architekt legt den Carport für sechs Autos direkt an die Grundgrenze und erschließt im Zwischenraum zum Wohngebäude mit einer Außentreppe das Doppelhaus. Auf dem

Dach der Garage sitzt abgehoben, quasi im ersten Stock, eine großzügige idyllische Terrasse.

Man bleibt in der Bregenzerwälder Tradition, sei es im Material, der Formensprache,

wie bei den ausführenden Handwerkern. Das traditionelle Wohngefühl, angereichert mit Licht und Komfort der modernen Möglichkeiten, machen die Bewohner glücklich und zufrieden.



Geniale Lösung für die beengte Situation zur Straße: Die Terrasse sitzt am Dach des Carports.